

Tätigkeitsbericht Pfarrerin 6. Mai 2017 – 11. Mai 2018

Geschätzter Präsident, lieber Tobias,

Geschätzte Vorstandsmitglieder, liebe Bettina, liebe Ursula,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im vergangenen Jahr habe ich 40 Gottesdienste selber oder mitgestaltet: darin enthalten sind zwei Gemeinschaftsgottesdienste mit unsern Nachbarn Luven, Flond, Pitasch und Duvin; mit den Nachbarn von Castrisch haben wir den Fischergottesdienst gefeiert; und mit der Pastoralionsgemeinschaft haben wir erstmals einen Aussen-Gottesdienst feiern dürfen und auch den Reformationssonntag. Einmal war Kanzeltausch Ilanz – Waltensburg. Mit den katholischen Glaubensgeschwistern haben wir den traditionellen Kaffeesonntag und den Suppentag gemeinsam gestaltet. Fünf Mal haben wir das Abendmahl gefeiert, jeweils an den vorgegebenen Sonntagen. Drei Mal haben wir einen Familiengottesdienst angeboten und am Palmsonntag war das Fest der Konfirmation. Dann haben wir mit dem ökumenischen Vorbereitungsteam den Weltgebetstag, dieses Jahr in der Klosterkirche, durchgeführt. Einmal habe ich, als Ferienvertretung, eine Beerdigung in Waltensburg übernommen. Stille Zeit haben wir zweimal im Dezember und an Gründonnerstag angeboten.

An besonderen Gottesdiensten mangelte es uns nicht im vergangenen Kirchgemeindejahr: im Mai war die fiasta ecclesiastica, als Sternmarsch vom ganzen Kolloquium nach der Isla Sut in Castrisch. An Pfingsten war der Fernseh-Gottesdienst. Im Juni weilte die Synode in Ilanz und in diesem Zusammenhang haben wir in der Klosterkirche mit der ganzen Synode, mit unsern katholischen Glaubensgeschwistern und den Dominikanerinnen einen Gottesdienst erlebt, wie man es vielleicht nur einmal im Leben erfahren darf! Ein ganz besonderer Anlass war die Jubiläumsfeier 500 Jahre Fresken in der St. Margarethenkirche, jetzt im April.

Im Alters- und Pflegeheim Ilanz habe ich im vergangenen Jahr 16 Andachten übernommen. Diese Andachten sind jeweils sehr gut besucht, oft ist bis auf den letzten Stuhl alles besetzt.

Im Spital gibt es monatlich einen Gottesdienst in der Spitalkapelle; in der Regel gehe ich wöchentlich zweimal für Besuche bei Patienten ins Spital. Im November organisieren wir von der Spitalseelsorge und dem Spital eine Gedenkfeier für im Spital Verstorbene, dieser Anlass wird von den Angehörigen zunehmend geschätzt.

Im Altersheim habe ich alle 3-4-6 Wochen Besuche gemacht, dazu kommen Besuche bei Gemeindegliedern Zuhause (aufgeschrieben habe ich ca. 20 Mal, aber es waren noch mehr) – und auch telefonische Nachfragen mache ich immer wieder.

Im Dezember konnte die Senioren-Adventsfeier zur grossen Freude aller, im Kloster durchgeführt werden. Dieser Anlass ist sehr geschätzt und wird gut besucht. Im Februar fand die Senioren-Fasnacht in der ARGO statt, auch dies ist immer eine willkommene Abwechslung für alle, die daran teilnehmen.

Im Sommer haben wir, wie in den letzten Jahren, einen Integrationsanlass mit den Bewohnern vom Löwenberg und Albertushof durchgeführt – auch dies war ein sehr befriedigender Anlass, der offenbar einem Bedürfnis entspricht.

Regelmässig zu Beginn des neuen Schuljahres bin ich bei der ökumenischen Schuleröffnungsfeier zum neuen Schuljahr dabei.

Im vergangenen Jahr hatte ich nur eine sehr kleine Gruppe von drei Konfirmanden und drei Präparanden im Unterricht. Diese habe ich miteinander unterrichtet. Die Konf-Projekte der Foppa gehören jetzt fest zum Unterricht dazu, das wird diskussionslos akzeptiert. Im August war ich mit den Konfirmanden und mit der Konf-Klasse von Scuol wieder im Lager in den Flumserbergen. Der Regisseur hat die Konfirmanden in die Geheimnisse des Filme Machens eingeweiht – und die Pfarrpersonen haben gekocht.

Im vergangenen Jahr 2017 habe ich im Rahmen des Reformations-Gedenkens etliche Refo-Führungen gemacht: mir wurden immer die Schulklassen zugewiesen. Es gab Klassen, da waren die Schüler sehr aufgeschlossen und interessiert und dann gab und gibt es halt auch andere. Im Allgemeinen aber war dies eine gute Sache. Die Schüler schätzten vor allem die frei erfundene Geschichte zur Zeit vor der Reformation; danach haben jeweils die Turmbesteigung und die Glocken einen grossen Eindruck gemacht.

Sechs Gemeindebriefe habe ich allein oder mitgestaltet; je nach Situation haben die Präsidenten einen grossen Teil dazu beigetragen.

Etwas, was mich schon lange beschäftigte, habe ich begonnen Ende Jahr umzusetzen: die Kinderkirche. Ich finde es einfach nicht gut, einerseits Kinder zu taufen, und sie dann nicht mehr zu sehen bis zu Konfirmandenunterricht. Darum machen wir jetzt im einen Monat FmC, Fyyre mit de Chlyyne für Kleinkinder bis zum Kindergarten; und im nächsten Monat KeK, Kinder erleben Kirche für Schulkinder. Mit beiden Gruppen gehen wir zuerst in die Kirche, zum Geschichten hören, Singen und Beten und ev. Basteln – mit den Schulkindern kochen wir anschliessend im Pfrundhaus ein feines Mittagessen für uns und Mami, Papi, Gotti, Götti... Wir sind noch in der Anfangs- und Aufbauphase – wichtig ist im momentanen Zeitpunkt, dass wir einfach dran bleiben.

Nach wie vor darf ich sagen, dass ich mich in der Gemeinde sehr gut fühle, ich schätze das wohlwollende Entgegenkommen von allen sehr. Wenn ich unterwegs bin, werde ich immer wieder angesprochen und es entstehen Gespräche, das gefällt mir.

Die Unterstützung auch vom neuen Vorstand und von Lydia Duff schätze ich ausserordentlich! Ihnen allen möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern danke ich für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung.

Ilanz, 11. Mai 2018

Maria Wüthrich